



An die

Regiestelle LOS

Büro gsub

Oranienburger Str. 65

D-10117 Berlin

Eingangsvermerk Regiestelle

**Antrag auf Weiterförderung im Rahmen des ESF-Bundes-Programms
" Lokales Kapital für soziale Zwecke" (LOS)**

Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans für die Förderperiode 2006/2007

Antragsnummer: SLOS 637_F06

1. Kommunalen Träger - Antragsteller/in

- | | | |
|-----|--------------------------------------|-------------------------------|
| 1.1 | Name der Institution | Kreis Offenbach |
| 1.2 | PLZ / Bundesland | 63128 Hessen |
| 1.3 | Ort | Dietzenbach |
| 1.4 | Straße / Hausnummer
oder Postfach | Postfach 1265 |
| 1.5 | Telefon (Vorwahl / Nr.) | 06074 / 8180 3229 |
| 1.6 | Telefax (Vorwahl / Nr.) | 06074 / 8180 2932 |
| 1.7 | e-mail für Rückfragen | a.grimberg@kreis-offenbach.de |

1.8 Ansprechpartner/in für Rückfragen der Regiestelle zum Antrag (i.d.R. LOS-Koordinator/in)

Anrede / ggf. Titel	Frau
Vorname / Nachname	Grimberg Antje
Funktion	Dipl. Sozialpädagogin, Jugendförderung

1.9 Unterschriftsberechtigte Person (i.d.R. Unterschriftsberechtigte/r laut Vertrag)

Anrede / ggf. Titel	Frau
Vorname / Nachname	Grimberg Antje
Funktion	Dipl. Sozialpädagogin, Jugendförderung



2. Ämternetzwerk / Ämterkooperation

2.2 Ämternetzwerk: Welche Ämter / Behörden sind beteiligt?

Aktualisieren Sie bitte die Angaben zum Ämternetzwerk.

- Jugendamt
- Sozialamt
- Stadtplanungsamt
- Agentur für Arbeit / ARGE Jobcenter
- Amt für Wirtschaftsförderung
- Gesundheitsamt
- Wohnungsamt
- Schulamt
- Polizei
- Andere:
Integrationsbüro

2.3 Wie ist die Ämterkooperation geregelt?

a) Aktualisieren Sie bitte die Angaben zur Ämterkooperation.

- Schriftliche Kooperationsvereinbarung
- Regelmäßige Abstimmungsrunden
- Einzelanlässe
- Sonstiges:

b) Beschreiben Sie bitte, welchen Beitrag die einzelnen Ämter in Bezug auf die Umsetzung von LOS leisten. Bewerten Sie bitte die bisherigen Effekte der Ämterkooperation.



Ämterkooperation auf Stadtebene:

Kooperationspartner bei der Bedarfsanalyse bzw. Entwicklung von Projektideen: (Ausbildungsforum, Kinder- und Jugendbüro, Sozialamt, Schule, Agentur für Arbeit, Bauamt)

Kooperationspartner bei der Akquirierung der TeilnehmerInnen:

(Agentur für Arbeit, Regionalteam des Kreises Offenbach, Schule, Kinder- und Jugendbüro) Akteure im Netzwerk Soziale Arbeit und somit Kooperationspartner bei der Bedarfsanalyse, der Entwicklung von Projektideen, der Fortschreibung des Aktionsplanes etc.

(Polizei, Agentur für Arbeit, Regionalteam des Kreises Offenbach, Kinder- und Jugendbüro, Sozialamt)

Mitglieder im Begleitausschuss aus folgenden Einrichtungen:

(Agentur für Arbeit, Sozialamt, Regionalteam des Kreises, Kinder- und Jugendbüro)

Die Kooperation auf kommunaler Ebene erzielte positive Effekte insofern, als dass sich das Netzwerk der verschiedenen Akteure verfestigt hat, das bereits durch das Programm "Soziale Stadt" aufgebaut wurde.

Ämterkooperation auf Kreisebene:

Kooperationspartner bei der Bedarfsanalyse bzw. Entwicklung von Projektideen, Gewinnung von potentiellen Projektträgern und Koordination der Vernetzung unter den Projekten und bei der Ermittlung von Daten:

FD Jugend und Soziales, Jugendförderung;
und FD Steuerung Soziale Dienste, Planung und Controlling,
Integrationsbüro; KOMMSERVE gGmbH

Mitarbeit im Begleitausschuss:

FD Jugend und Soziales und FD Steuerung Soziale Dienste.

Die Ämterkooperation auf Kreisebene verfestigt sich durch Abstimmungen und regelmäßige Treffen. Die Abstimmungsrunden sind effektiv und sollen während der nächsten Phase noch regelmäßiger stattfinden. Angedacht ist die Abstimmungsrunde um die Ansprechpartner der übrigen Fördergebiete im Kreis Offenbach zu erweitern, um den Erkenntnisstand und die Handlungsfähigkeit zu erhöhen.



4. Laufzeit der Förderperiode / der Fortschreibung des Aktionsplans

- 4.1 Start (TT/MM/JJ) 01.07.06
4.2 Ende (TT/MM/JJ) 30.06.07

5. Finanzierungsplan

5.1	Beantragte Höhe der Programmmittel	(maximal 100.000,00 €)	100000,00 €
	davon Budget		
5.1.1	- zur Weiterleitung an die Mikroprojekte	(mindest. 80 % v. 5.1)	80000,00 €
5.1.2	- für Sachausgaben der Lokalen Koordinierungsstelle	(maximal 20 % v. 5.1)	20000,00 €

8. Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans

8.1.1 Problemlagen

Sind im Verlauf der bisherigen Durchführung von LOS veränderte Problemlagen in Bezug auf die berufliche und soziale Integration der LOS-Zielgruppen aufgetreten? Gab es eine Konkretisierung oder eine andere Gewichtung der Problemlagen? Hat sich daraus eine Verschiebung bei den Zielgruppen ergeben? Stellen Sie diese Veränderung bitte unter Berücksichtigung der geschlechtsspezifischen Aspekte dar.

Insgesamt ist der Anteil von Personen im Stadtteil, der Hilfeleistung bezieht immer noch bedeutend höher als in der Gesamtstadt (Der Anteil der Personen im SGB II- Bezug ist im Stadtteil ca. 3,8 mal höher als in der Gesamtstadt, betroffen sind hauptsächlich Männer). Der Großteil der Hilfeempfänger wird durch Maßnahmen, die von der Agentur für Arbeit und von der Harz IV umsetzenden Behörde (KOMMSERVE) angeboten werden, nicht erreicht. Eine Abstimmung mit den verantwortlichen Ämtern über geplante Maßnahmen ist weiterhin gezielt vorzunehmen, um sinnvolle Synergien (Zusammenwirken von LOS Projekten und Harz IV Maßnahmen, Aktivierung von Schlüssel- und Vertrauenspersonen im Viertel zur Ansprache, etc.) nutzen zu können. Die sehr unbefriedigende Ausbildungsplatzsituation, hat sich aufgrund von anhaltendem Mangel und Fehlbesetzungen noch nicht entschärfen können. Auch der Schulabschluss, der Übergang von der Schule in die Ausbildung und später der Übergang von der abgeschlossenen Ausbildung in den erlernten Beruf bereiten vielen jungen Migranten, primär Jungen erkennbare Schwierigkeiten, oftmals begründet durch die Bildungsferne des Elternhauses. Nach wie vor ist eine mangelnde Integration der ausländischen Bevölkerung fest zu stellen. Trotz der vielen Einrichtungen im Stadtteil zeigt sich, dass ausländische Bewohner in den Einrichtungen zunehmend weniger erreicht werden. Es ist bei den ausländischen Eltern zu beobachten, dass bei steigenden Teilnehmergebühren für Betreuung die Kinder oftmals abgemeldet werden. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass viele Eltern die Verantwortung für Erziehung und Bildung der Kinder vollständig an die Einrichtungen abgeben. Den Einrichtungen fällt es zunehmend schwer, ausländische Eltern für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Gründe dafür sind den Einrichtungen kaum bekannt. Es fehlt den hauptamtlichen Akteuren des Stadtteils grundsätzlich an Kenntnissen über kulturelle Besonderheiten und Prioritätensetzung in der Lebensgestaltung. Der Dialog zwischen den Einrichtungen vor Ort und den ausländischen Familien ist unzureichend und muss aufgebaut und intensiv gepflegt werden. Auch durch weitere Zuwanderungen von unterprivilegierten Migrantenfamilien entstehen vermehrt interkulturelle Konflikte in den Hausgemeinschaften, auf die reagiert werden muss. Des Weiteren scheint sich eine neue Problemlage zu entwickeln: Die zunehmende Isolation bzw. Segregation der Russlanddeutschen Bevölkerung von ihrem Stadtteil.



8.1.2 Entwicklungsziele / Beschäftigungsentwicklung

- a) Bitte nennen Sie die drei wichtigsten Entwicklungsziele aus Ihrem Letztantrag und schätzen Sie auf der Skala den Grad der bisherigen Zielerreichung ein.

(1 = voll erreicht, 2 = überwiegend erreicht, 3 = kaum erreicht 4 = überhaupt nicht erreicht).

Bitte beschreiben Sie die Schritte, die zur (teilweisen) Zielerreichung führten bzw. begründen Sie, wenn ein Ziel kaum oder überhaupt nicht erreicht wurde.

Ziel 1 Verringerung des Anteils an beschäftigungslosen Personen aus dem Stadtteil, Stärkung der lokalen Ökonomie

kaum erreicht

Beschreibung bzw. Begründung

Die LOS-Projekte stellen in erster Linie eine Ergänzung zu den Maßnahmen im Rahmen von Hartz IV dar und richten sich vorwiegend an Personengruppen, die vom Arbeitsmarkt noch weiter entfernt sind. So werden sich Erfolge hier eher langfristig abzeichnen. Die Teilnehmer der Projekte haben aber alle Qualifikationen erhalten, die ihnen die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern werden. Es ist zudem gelungen, im Stadtteilzentrum eine Person als Aufsichtskraft zu qualifizieren.

Ziel 2 Erhöhung der Chancengleichheit von jugendlichen Migranten beim Übergang "Schule- Beruf"

überwiegend erreicht

Beschreibung bzw. Begründung

Das "Info- und Bewerbercafé" hat sich nach zögerlichem Beginn etabliert. Durch "Durchstarten" werden künftige Schulabgänger direkt an der Hauptschule bei der Ausbildungsstellensuche intensiv unterstützt. Dies wird sehr gut angenommen und kann schon erste Vermittlungserfolge melden. Zusätzlich wurden Informationsveranstaltungen mit türkischen Eltern zum Thema "Erziehung und Bildung" durchgeführt, der Bildungsdialog wurde somit begonnen und Multiplikatoren konnten/ können gewonnen werden.

Ziel 3 Soziale und kulturelle Integration der ausländischen Bevölkerung sowie der Aussiedler.

überwiegend erreicht

Beschreibung bzw. Begründung

Im Rahmen eines Projektes wurde ein mehrsprachiger Vereinswegweiser für Kinder und Jugendliche erstellt und im Stadtteil verteilt. Im Redaktionsteam der Stadtteilzeitung arbeiten Menschen aus unterschiedlichen Kulturen mit. Bisher erschienen zwei Auflagen mit verschiedenen Beiträgen zum multikulturellen Zusammenleben im Stadtteil. Dem Mütterzentrum ist es gelungen viele Frauen mit Migrationshintergrund durch Projektangebote anzusprechen. Derzeit läuft der hoch frequentierte Alphabetisierungskurs



- b) Welche Entwicklungsziele sollen im nächsten Förderzeitraum unter Berücksichtigung veränderter oder neu gewichteter Problemlagen und geschlechtsspezifischer Aspekte weiter verfolgt werden?

- Qualifizierung von beschäftigungslosen Personen im Stadtteil bzw. vor Ort im Zusammenwirken mit der Agentur für Arbeit und der KOMMSERVE GmbH.
Durch regelmäßige Abstimmungen und dem Austausch von Informationen, Erfahrungen und ermittelten Bedarfen ist dieses Ziel zu erreichen. Eine strukturierte Abstimmung soll Dopplung verhindern und gegenseitige Unterstützung gewährleisten.

- Soziale und kulturelle Integration der ausländischen Bevölkerung sowie der Aussiedler in das Gemeinwesen. Hierfür ist es notwendig Wissen über die kulturellen Hintergründe der Bewohner zu vermitteln und zu transportieren und dieses für Projekte zu nutzen. Die durch die Projekte ermittelten Bedürfnisse gilt es nun gezielt bei der Durchführung von weiteren Projekten in der letzten Phase zu berücksichtigen und umzusetzen.

- Sicherung eines Bildungsdialogs zwischen den Einrichtungen und der ausländischen Bevölkerung. Ein Dialog zwischen den Einrichtungen und der ausländischen Bevölkerung der zaghafte aufgebaut wurde muss intensiviert werden. Bedürfnisse und Vorstellungen der Einrichtungen vor Ort UND der ausländischen Bevölkerung müssen weiterhin thematisiert und bearbeitet werden, um missverständliche Unklarheiten aus dem Weg zu räumen, und gemeinsam gesteckte Ziele im Sinne der Kinder zu anzugehen. Desweiteren ist die Mitarbeit der Eltern verstärkt zu fordern und zu fördern.

- c) Welche Beschäftigungswirkung wurde bei der laufenden Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes bisher entfaltet?

Zum aktuellen Stand der Umsetzung des lokalen Aktionsplans ist die angestrebte Beschäftigungswirkung hauptsächlich mittelbar zu prognostizieren. Eine klare Tendenz zur erhöhten Beschäftigungswirkung hat aus Erfahrung in anderen Standorten das Projekt "Tagesmütter-International". Die vorgeschaltete persönliche Aquirierungsphase soll Frauen mit Migrationsgrund für die Ausbildung begeistern. Durch erfolgreichen Abschluss des Projektes werden neue Arbeitsplätze für Bewohnerinnen geschaffen werden. Nahezu alle Projekte wirken positiv auf die Qualifizierung und Ausbildung von Bewohner/innen. Durch das Aufdecken von individuellen Fähigkeiten aber auch durch das Erkennen von Qualifizierungslücken können Kompetenzen konkret gefördert werden. Zum Beispiel durch die Projekte Stadtteilzeitung und Konfliktberater erfahren die Teilnehmer/innen einen Kompetenzzuwachs, durch den die Aussicht auf Beschäftigung erhöht wird. Eine gute Ausbildung und Qualifizierung sind Voraussetzungen für die gewünschte Beschäftigung. Der Weg dorthin ist gerade für Jugendliche nicht einfach. Durch die Projekte "Durchstarten" (Individuelle Beratung an der Merianschule) und "Ausbildungsforum-online" (Ausbau der Internetseite www.ausbildungsforum-online.de) erfahren die Schüler eine intensive, individuelle Begleitung und Beratung, die zu passgenauen Ausbildungsplätzen führten und führen. Um auf dem Arbeitsmarkt beschäftigt zu werden, sind Deutschkenntnisse unerlässlich. Um diese erreichen zu können, ist eine vorgeschaltete Alphabetisierung notwendig, die durch ein Projekt angeboten wird. Ebenfalls mittelbaren Einfluss auf die Beschäftigungswirkung haben die Projekte zur Elternarbeit. Dabei werden die Erziehungskompetenzen der Eltern gestärkt, durch die sie ihre Kinder im Bereich "Bildung" intensiver unterstützen können.



8.1.3 Handlungskonzept

a) Bitte ordnen Sie die bisherigen Mikroprojekte (wenn möglich) den drei wichtigsten Entwicklungszielen zu (MP-Nr. laut Stamblatt-Online-Verfahren)

Nr. MP	Kurztitel Mikroprojekträger	Kurztitel Mikroprojek	Ziel(laut 8.1.2)		
			1	2	3
S3.637.6681.05_4907	Ulla Kubin	Elternkurs "Starke Eltern- Starke Kinder"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_4933	dictajet Ingenieurgesellschaft mbH	Internet-Ausbildungsforum	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_4947	Evangelische Kirchengemeinde Seligenstadt und	Stadtteilzeitung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_5031	Silke Sauer	Implementierung des interkulturellen Netzwerkes der Konfliktberater/innen in Seligenstadt-Nord	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_5218	Weibernest, Mütterzentrum Seligenstadt e.V.	Alphabetisierung für Frauen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_5819	Gabriele Schmidt	Durchstarten - Schule - Ausbildung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_6360	Herr Kurultay	Aktivierende Befragung von Migranten im Stadtteil	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_6820	KUBI Verein für Kultur und Bildung e.V.	"Seligenstadt-Nord" Herausforderung erkennen - Verständnis fördern- Bildungserfolge gestalten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_6900	Edeltraud Amira	"Tagesmütter International"	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_7188	Gabriele Schmidt	Ausbildung Last- Minute	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_7211	Evangelische Kirchengemeinde Seligenstadt	Integrationslotsin für Russlanddeutsche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_7320	Verein zur Förderung der Jugend e.V.	Zukunftswerkstatt (Projektentwicklung für benachteiligte Zielgruppen im Fördergebiet von LOS)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
S3.637.6681.05_7322	Verein zur Förderung der Jugend e.V.	Hilfe zur Selbsthilfe bei Langzeitarbeitslosigkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) Wie sehen die weiteren Schritte zur Umsetzung der unter 8.1.2 genannten Entwicklungsziele für den nächsten Förderzeitraum aus?



Die veränderte Bedürfnislage und die daraus resultierenden Ziele werden mit allen Akteuren aus dem Stadtteil (zunehmend mehr BewohnerInnen) erneut diskutiert.

Neue Projektideen sollen dabei entwickelt werden. Grundsätzlich werden bei allen Überlegungen zur Projektkonzipierung die Ergebnisse und erzielten Erfolge und Misserfolge der bisher gelaufenen Projekte maßgeblich sein. Wichtiger Teilbereich hierzu sind die Ergebnisse der "Aktivierenden Befragung in Haushalten mit Migrationshintergrund". (Die Befragung zielt auf Vorstellungen und Wünsche der Bewohner bzgl. Freizeit, Arbeit und Betreuung) und die Erfahrungen mit den Sprechstunden für Russlanddeutsche. Parallel dazu ist eine enge Abstimmung und Vorbereitung der Projekte mit den Akteuren der Hartz IV Umsetzung vorgesehen, um eine mögliche Überschneidung der Angebote im Rahmen von Hartz IV und LOS zu vermeiden und gegenseitige Unterstützung bei der Durchführung von Angeboten zu sichern. Regelmäßige Treffen hierzu finden bereits statt. Das Projekt "Selbsthilfegruppe" soll ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung leisten. Auch das Projekt "Zukunftswerkstatt" soll wichtige Informationen liefern, Erfahrungen auswerten und die Bewohnerschaft für den "Endspurt" aktivieren.

Die Umsetzung der Projekte zum Aufbau des Bildungsdialoges sowie die individuelle Ausbildungsberatung sind wichtige Teilschritte zur Erreichung der genannten Ziele.

Ein wichtiger Schritt auch zur nachhaltigen Umsetzung der Entwicklungsziele ist eine Trägerkonferenz mit dem Ziel, die Träger zu vernetzen und die Projekte im Stadtteil zu verankern. Projekte, die offensichtlich erfolgreich auf einen hohen Bedarf reagieren, sollten über LOS hinaus im Stadtteil etabliert werden. Zu diesen Projekten gehören bisher das Projekt "Stadtteilzeitung" und die individuelle Beratung an der Schule. Durch erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation zwischen Behörde, Politik und Bewohnerschaft muss die Nachhaltigkeit dieser Projekte gesichert werden



8.1.4 Lokales Netzwerk

Wie haben sich die lokalen Strukturen im Verlauf der Durchführung von LOS entwickelt? Welche Ziele stellen Sie sich für das Lokale Netzwerk in der kommenden Förderperiode?

Die Aufgabe des Lokalen Netzwerkes in der kommenden Förderperiode ist weiterhin die Mitarbeit am Lokalen Aktionsplan, die Entwicklung und Unterstützung der Projekte durch Begleitung oder aktive Teilhabe an der Umsetzung.

Teilweise sind die Mitglieder des sozialen Netzwerkes auch zum Träger von Maßnahmen geworden.

Die Strukturen des Netzwerkes haben sich im Verlauf der Durchführung von LOS verändert. Diese Veränderungen werden unterschiedlich wahrgenommen. Positiv wird eingeschätzt, dass sich der Blick auf den Stadtteil noch mehr fokussiert hat, Problemlagen und Potenziale deutlicher wahrgenommen werden, durch die Projekte Fachwissen eingebunden werden konnte, neue Impulse in das Netzwerk getragen wurde und insgesamt das Netzwerk gestärkt wurde.

Ebenso gibt es auch negative Einschätzungen. Das Netzwerk fühlt sich durch die Anforderungen von LOS in Bezug auf die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans, die Entwicklung von Projektideen, die Einbindung neuer Träger in die Angebotsstruktur usw. jedoch auch sehr beansprucht, eingengt bzw. funktionalisiert.

Ein zentrales Ziel für die nächste Förderperiode ist die Gewinnung weiterer wichtiger Multiplikatoren und Vertreter von Einrichtungen als ständige Mitglieder des Netzwerkes. Des Weiteren wird sich das Netzwerk nochmals mit seinem Selbstverständnis als Akteursverbund im Förderprogramm LOS auseinandersetzen.

8.2 a) Gab es Mikroprojekte, die nicht erfolgreich verlaufen oder verlaufen sind?

nein, alle erfolgreich verlaufen

ja

b) Nennen Sie bitte aus Ihrer bisherigen Erfahrung Gründe oder Bedingungen für den Erfolg oder Misserfolg von Mikroprojekten.

Gründe für den Erfolg von Mikroprojekten aus unserer bisherigen Erfahrung waren in erster Linie eine sorgfältige Bedarfsermittlung. Die meisten Projektträger reagierten mit ihren Projekten auf einen ermittelten und bisher nicht gedeckten Bedarf, verfügen über ein hohes Ausmaß an Erfahrungen und können diesem Bedarf daher gezielt begegnen. Die Träger engagierten sich bereits im Fördergebiet, sind der Zielgruppe zum Teil bekannt und nehmen eine Vertrauensstellung ein. Die Teilnehmer konnten so persönlich angesprochen und gewonnen werden.

Einige Projekte waren nicht so erfolgreich, weil sie wenig Teilnehmer akquirieren konnten. Folgende Gründe kommen hierfür in Betracht:

- Die Vertreter der Zielgruppe müssen intensiver in die Projektentwicklung eingebunden werden
- Das Wissen über Interessen, Bedarfe und Potentiale der Zielgruppe (insbesondere der Migranten) muss erweitert werden.
- Die Methoden der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation sind besser auf die Zielgruppe abzustimmen.
- Es müssen noch mehr Multiplikatoren mit Migrationshintergrund im Stadtteil gewonnen werden.

8.4.2 Mikroprojekträger

a) Hier wird (im Online-Verfahren) automatisch eine Übersicht über die Anzahl der Mikroprojekträger getrennt nach Art des Mikroprojekträgers angezeigt.

Art des Mikroprojekträgers	Anzahl
Einzelperson	5
Selbsthilfegruppe	0
Initiative	0
Verein	4
Kirchengemeinde	3
Genossenschaft	0
Unternehmen / Betriebe	1
Wirtschaftsverband	0
Lehrstellenbündnis	0



Bildungs- und Qualifizierungsträger	0
Wohlfahrtsverband	0
Schule	0
Sonstiges	0



- b) Hier wird (im Online-Verfahren) automatisch der Anteil der Träger angezeigt, die schon vor LOS eine Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) bekommen bzw. ESF-geförderte Programme umgesetzt haben.

0,00 Anteil in Prozent

Machen Sie gegebenenfalls Erläuterungen, wenn der Anteil über 30 Prozent liegt:

8.4 Kooperationspartner und deren Beteiligung

- a) Aktualisieren Sie bitte die Angaben zu den an der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans beteiligten Partner(inne)n.

Jugendamt	<input checked="" type="checkbox"/>
Sozialamt	<input checked="" type="checkbox"/>
Stadtplanungsamt	<input type="checkbox"/>
Arbeitsagentur	<input checked="" type="checkbox"/>
ARGE Jobcenter	<input type="checkbox"/>
Amt für Wirtschaftsförderung	<input checked="" type="checkbox"/>
Gesundheitsamt	<input type="checkbox"/>
Polizei	<input checked="" type="checkbox"/>
Wohnungsamt	<input checked="" type="checkbox"/>
Schulamt	<input type="checkbox"/>
Quartiersmanagement	<input type="checkbox"/>
Politik	<input checked="" type="checkbox"/>
Bürgerinitiativen	<input checked="" type="checkbox"/>
Lokale Agenda-21	<input type="checkbox"/>
Vereine	<input type="checkbox"/>
Verbände	<input checked="" type="checkbox"/>
Schulen	<input checked="" type="checkbox"/>
Wohnungsbaugesellschaften	<input checked="" type="checkbox"/>
Genossenschaften	<input checked="" type="checkbox"/>
Betriebe / Unternehmen	<input type="checkbox"/>
Industrie- und Handelskammer	<input checked="" type="checkbox"/>
Träger der politischen Bildung	<input checked="" type="checkbox"/>
Beschäftigungsbündnisse/-pakete	<input checked="" type="checkbox"/>
Kirchen	<input checked="" type="checkbox"/>
Ggf. andere (Bitte eintragen):	
Integrationsbüro	<input checked="" type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

- b) Beschreiben Sie bitte, wie die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes mit den beteiligten Kooperationspartnern abgestimmt wurde und wie die Zielgruppen an der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplans beteiligt wurden.



Die Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes wurde sowohl im Netzwerk Soziale Arbeit als auch im Begleitausschuss abgestimmt.

Im Netzwerk Soziale Arbeit erfolgt regelmäßig eine Berichterstattung der Träger der Mikroprojekte. Diese beinhaltet bereits gemachte Erfahrungen sowie Prognosen für den Verlauf der Mikroprojekte. Des Weiteren ermittelten Mitglieder des Gremiums veränderte Bedarfslagen und entwickelten neue Projektideen. Die Einschätzungen des Netzwerkes Soziale Arbeit und die daraus resultierenden Entwicklungsziele finden sich im Aktionsplan wieder.

Die Einbindung der Zielgruppen erfolgte im Rahmen der Abstimmung der Fortschreibung im Begleitausschuss, in dem Zielgruppenvertreter organisiert sind.

8.5 Begleitausschuss

- a) Bitte nennen Sie die Mitglieder des Begleitausschusses ggf. mit der Angabe der konkreten Institution, die diese vertreten und treffen Sie zum jeweiligen Namen eine Auswahl. Ist eine mehrfache Auswahl möglich, führen Sie den Namen doppelt auf.

Anrede	Vorname	Name	ggf. Institution	Auswahl
Herr	Claus	Acker	Unternehmer	Genossenschaften / örtliche Unternehmen
Herr	Cem	Arkalar	Bewohner	Zielgruppenvertreter/-in
Frau	Ulrike	Czerwenka	Kreis Offenbach	Ämter
Frau	Gaby	Faust	Wohnungsgesellschaft	andere
Frau	Antje	Grimberg	Kreis Offenbach	Ämter
Herr	Thomas	Heilos	Leiter Kinder- und Jugendbüro	Ämter
Frau	Elisabeth	Hennig	Stadtverordnete	Politiker/-in
Frau	Elisabeth	Hennig	Ig Niederfeld und Bewohnerin	Vereine/ Kirchengemeinde
Herr	Ayhan	Kalkan	Bewohner	Zielgruppenvertreter/-in
Frau	Iris	Knies	Stadtverwaltung	Soziale Stadt / E&C / Quartiersmanagement
Frau	Brigitte	Kotzmann	IG Niederfeld	Vereine/ Kirchengemeinde
Frau	Brigitte	Kotzmann	IG Niederfeld	Bewohner/-in des Fördergebietes
Herr	Josef	Krischke	Magistrat	Politiker/-in
Herr	Josef	Krischke	Magistrat	Bewohner/-in des Fördergebietes
Frau	Dagmar B.	Nonn Adams	IG Niederfeld	Vereine/ Kirchengemeinde
Frau	Dagmar B.	Nonn Adams	Bürgermeisterin	Ämter
Herr	Dirk	Seggewiß	Agentur für Arbeit	Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->
Herr				Bitte auswählen ->



- b) Schildern Sie bitte die positiven Erfahrungen, die der Begleitausschuss während seiner Arbeit gemacht hat. Benennen Sie bitte aber auch Schwierigkeiten und Hemmnisse.

Der Begleitausschuss hat sorgfältig jedes Projekt geprüft und ist sehr verantwortungsvoll mit öffentlichen Mitteln umgegangen. Für die Mitglieder des Begleitausschusses war dieser eher zurückhaltende Umgang mit Fördermitteln eine positive Erfahrung.

Die Mitglieder achten zunehmend darauf, wie die verschiedenen Projekte miteinander vernetzt und dadurch Synergien genutzt werden können. Durch die unterschiedlichen Arbeits- und Lebensfelder der einzelnen Mitglieder konnte sich im Ausschuss ein ganzheitlicher Blick entwickeln, mit dem die Projekte beurteilt wurden. Diese Erfahrung der ganzheitlichen und vernetzten Herangehensweise im Entscheidungsprozess war für die Mitglieder bereichernd.

Nach zwei Programmjahren entwickelte sich im Ausschuss der Bedarf, die anfänglich definierten Bewertungskriterien für die Entscheidung über die Projekte neu zu überarbeiten. Für die neue Förderphase sind nun neue Kriterien erarbeitet worden.

Als negativ wird die relativ kurze Programmlaufzeit eingeschätzt, da diese einen enormen Zeitdruck verursacht und die Sicherung der Nachhaltigkeit erschwert. Grundsätzlich ist der zeitliche Aufwand, den die Mitglieder des Begleitausschusses aufbringen müssen, recht hoch, obwohl die einzelnen Sitzungen sehr straff geplant und durchgeführt werden. Diese Abwicklung ist für die Mitglieder ebenfalls eine positive Erfahrung. An den Sitzungen nehmen die Mitglieder immer sehr zahlreich teil.



- c) Wie wurden die geschlechtsspezifischen Aspekte bei den Förderentscheidungen im Begleitausschuss berücksichtigt?

Der geschlechtsspezifische Aspekt wird nach wie vor während der Antragsphase zwischen Koordinierungsstelle und Projektträger ausgiebig diskutiert und im Antrag entsprechend berücksichtigt. Von der Koordinierungsstelle wurde zu Beginn der neuen Förderphase im vergangenen Herbst eine Fortbildung zum Thema „Gendermainstreaming in der Projektplanung“ angeboten, die von einigen neuen Projektträgern besucht wurde. Die Mitglieder des Ausschusses sind für das Thema sensibilisiert und treffen auch unter diesem Aspekt eine Entscheidung. Da die Projektverantwortlichen ihr Projekt persönlich vor dem Ausschuss vorstellen, erhalten die Mitglieder des Ausschusses nach Durchsicht der bereits vorliegenden Anträge, noch einmal die Gelegenheit den Gender- Aspekt gezielt zu hinterfragen, was auch genutzt wurde.

8.6 Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation

- a) Mit welchen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit wurden potenzielle Mikroprojekträger aktiviert bzw. angesprochen?

direkte Ansprache bekannter Träger	<input checked="" type="checkbox"/>
Starterkonferenzen / Info-Veranstaltungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzeigen / Beiträge in Stadtteilzeitungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Anzeigen / Beiträge in Zeitungen	<input type="checkbox"/>
Pressemitteilungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Beiträge in (regionalen) Funkmedien	<input type="checkbox"/>
Verteilung des LOS-Flyers der Regiestelle	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Flyer bzw. Einleger in LOS-Flyern	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Internetpräsentation	<input checked="" type="checkbox"/>
Postwurfsendung	<input checked="" type="checkbox"/>
Ggf. andere (Bitte eintragen):	
Aktivierende Befragung	<input checked="" type="checkbox"/>
Zukunftswerkstatt	<input checked="" type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>

- b) Mit welchen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit wurde das Programm LOS im Fördergebiet annonciert bzw. Zwischenergebnisse kommuniziert?

eigene Beiträge in Stadtteilzeitungen	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Beiträge in Zeitungen	<input type="checkbox"/>
Pressemitteilungen	<input checked="" type="checkbox"/>
Beiträge in (regionalen) Funkmedien	<input type="checkbox"/>
Power-Point-Präsentationen / Videos / CD-ROMS	<input type="checkbox"/>
Präsentationsveranstaltungen (auch im Rahmen von Stadtteilstesten/ Messen etc)	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Internetpräsentation	<input checked="" type="checkbox"/>
eigene Flyer bzw. Einleger in LOS-Flyern	<input checked="" type="checkbox"/>
Postwurfsendung	<input checked="" type="checkbox"/>
Ggf. andere (Bitte eintragen):	
Aktivierende Befragung	<input checked="" type="checkbox"/>
Zukunftswerkstatt	<input checked="" type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>
	<input type="checkbox"/>



- c) Beschreiben Sie bitte die Resonanz der Zielgruppen auf die bisherige Umsetzung des Programms in Ihrem Fördergebiet.

Sehr gute Resonanz beim Projekt "Durchstarten- Schule- Beruf" Insbesondere bei den Eltern. Sehr hoher Bedarf an Beratung seitens der Schüler.

Elternkurs mit maximaler Teilnehmerzahl gestartet.

Redaktionsgruppe der Stadtteilzeitung zahlenmäßig konstant aber kontinuierlich Ehrenamtliche aktiv.

Alphabetisierungskurs hat mehr Anfragen als Plätze

Tagesmütter, Umfrage, Internetausbildungsforum laufen erst noch an

Konfliktberater und Kubi Elternabende hatten in der vergangenen Förderperiode große Resonanz. Das Projekt "Implementierung der Konfliktberater" wurde unter großem Einsatz der Zielgruppe zur Vertiefung für eine weitere Periode bewilligt.

9. Erklärung des Antragstellers / der Antragstellerin

- 9.1 Der / die Antragsteller/in versichert, dass die beantragten Mittel im Falle der Weiterförderung wirtschaftlich und sparsam verwendet werden und die vorstehenden Angaben und ggf. sonstige beigefügte Anlagen richtig und vollständig sind.
- 9.2 Der / die Antragsteller/in erklärt, dass mit Mikroprojekten der Förderperiode 2006/2007 noch nicht begonnen wurde und auch vor einer Weiterbewilligung durch die Regiestelle LOS nicht begonnen wird.
- 9.3 Der / die Antragsteller/in erklärt sich mit der Weitergabe von Daten an Dienststellen der Europäischen Kommission, der Länder und des Bundes sowie ihrer Verwendung zu Zwecken öffentlicher Information einverstanden.
- 9.4 Der / die Antragsteller/in erklärt, dass er / sie vom Handbuch "Lokales Kapital in der Sozialen Stadt / E&C" Kenntnis genommen hat.
- 9.5 Weiterhin erklärt der / die Antragsteller/in im Falle einer Förderung
- * die Lokale Koordinierungsstelle weiterzuführen und Mitarbeiter/innen dafür freizustellen;
 - * die für das Monitoring erforderlichen programmbezogenen Daten bzw. Berichte (datentechn. Dokumentation der Mikroprojekte und deren Teilnehmer/innen, Führung des Verwendungsnachweises, Vorfinanzierung bzw. Bewirtschaftung der weitergeleiteten Mittel, Ausgabenerklärung im Sinne der ESF-Verordnung) unter Benutzung der Formulare und nach den Vorgaben der Regiestelle zu erheben bzw. zu erbringen;
 - * sein / ihr Einverständnis, verantwortlich über die Mittelvergabe unter Beteiligung der lokalen Akteure zu entscheiden und Änderungen in der Umsetzungsplanung der Regiestelle LOS bekannt zu geben bzw. mit dieser abzustimmen;
 - * mit dem Deutschen Jugendinstitut im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitforschung zusammenzuarbeiten und die erforderlichen Auskünfte zu geben, die für die formative Evaluation des LOS-Programms notwendig sind;
 - * dass eine projektbezogene Einzelabrechnung sichergestellt wird und innerbetriebliche Umlagen nicht ausgewiesen werden;
 - * dass bei der Berechnung der Ausgaben für Übernachtungs- und Fahrtkosten das Bundesreisekostengesetz zugrunde gelegt wird.



10. Unterschrift des Antragstellers / der Antragstellerin

Ort

Datum

Stempel Antragsteller/in

Rechtsverbindliche Unterschrift(en) der zur
rechtsgeschäftlichen Vertretung befugten Person(en)